

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abriss Von Dem Ursprung, Der Verfassung Und Den Arbeiten Der Ascetischen Gesellschaft In Zürich

Asketische Gesellschaft des Kantons Zürich

Zürich, 1790

VD18 13207067

Kurze Geschichte Der Gesellschaft.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:ghb:ha33-1-213307

KURZE GESCHICHTE
DER
GESELLSCHAFT.

Wenn eine Gesellschaft, die sich zu gewissen wichtigen Absichten freywillig vereinigt hat, sich zur eifrig fortgesetzten Beförderung derselben von neuem ermuntern, wenn sie sich selbst gewisse zu einem gemeinnützigen Endzweck dienende Verpflichtungen freywillig auflegen will, so wird die Erinnerung an ihren Ursprung, an die Absichten ihrer Stifter, an den Fortgang und das Wachstum eines Instituts von seinen ersten Anfängen an, sie bey der Bestimmung ihrer Gesetze leiten, ihrer Thätigkeit die gehörige Richtung geben, und ihren Eifer beleben, und ungeschwächt erhalten können.

Die Ascetische Gesellschaft dankt ihren Ursprung dem gewissenhaften Eifer, den eine Anzahl von jüngern Geistlichen zu einer bessern Erfüllung ihres wichtigen Berufs, Missethäter am letzten Tage ihres Lebens zu reuvoller und gelassener Beschließung desselben zu bereiten in sich fühlte. Unterstützt durch die würdigsten Vorsteher der Exspectanten, Classe, welche dieses heilsame Vor-

haben mit väterlichem Wohlgefallen beförderten, errichteten sie im März 1768. eine Gesellschaft, *) welche sich mit Vorbereitungsübungen zu einer zweckmäßigen Behandlung der Mißethäter beschäftigen sollte, und nach ihren Verrichtungen das Collegium der Fratrum Præparantium, die Asce- tische Gesellschaft genannt wurde. Die Gesell- schaft versammelte sich monatlich unter dem aus- gebetenen Præsidium Hrn. Chorherrn Breitingers und Hrn. Inspector Simlers, woselbst gewisse unter die Mitglieder vertheilte Aufgaben, welche theils allgemeine Betrachtungen für Mißethäter, theils besondre für verschiedene Classen und Si- tuationen derselben enthielten, von einem Bru- der schriftlich ausgeführt, vorgelesen, und von den übrigen freymüthig beurtheilt wur- den **). Der glückliche Fortgang, womit man diesen Gegenstand bearbeitete, erweckte den Ent- schluss, dem Mangel eines dem Bedürfnis der Gefangenen angemessenen Andachtsbuchs abzuhe-

*) Die erste Versammlung war den 7. April 1768. Im Archiv liegen einige die erste Einrichtung der Ge- sellschaft betreffende Vorschläge.

***) Siehe unter Beylage A. das Verzeichniß einer zusammenhängenden Sammlung von Aufsätzen, welche sich auf eine zweckmäßige Behandlung und Vorbereitung der Maleficanten beziehen, und die erste gesellschaftliche Arbeit waren.

fen, und durch einen Ausschufs der Mitglieder ein solches mit gemeinschaftlicher Hülfe zu verfertigen, welches dem Publikum mitgetheilt würde.

Obwohl die Gesellschaft ihre ersten Bemühungen auf die Verbesserung des Unterrichts für Gefangene einschränkte, so hatte sie doch von ihrem Hauptendzweck den Begriff, daß derselbe dahin gehe, einander in allen von dem Beruf eines Seelforgers abhängenden Kenntnissen und Geschäften zu unterrichten, und zu vervollkommen, indem man sich nach dem eigenen Ausdruck des Gesetzes mit der angenehmen Erwartung schmeichelte, dieses nützliche Institut in der Zeitfolge auch auf den Besuch der Kranken und andre einem Diener der Religion nöthige Kenntnisse auszudehnen. Diese Hoffnung ward auch erfüllt. Die Vermehrung der Glieder, der Beyfall und die Ermunterung der würdigsten Männer, die eigene Erfahrung von dem Vergnügen dieser vertraulichen Zusammenkünfte, wo man einander seine Kenntnisse freymüthig mittheilte, und sich brüderlich belehren half, die eigne dadurch vermehrte Tüchtigkeit zu den wichtigen Pflichten unsers gemeinschaftlichen Berufs, munterte die Gesellschaft auf, zu andern theoretischen und practischen Vorübungen eines Seelforgers fortzuschreiten. Die erste Erweiterung der Geschäfte ward

im May 1770. beschlossen. Man beantwortete die dogmatischen Aufgaben, welche Herr Chorherr Breitinger zur Anleitung zu einer gefunden Auslegung der Heil. Schrift uns vorgelegt hatte *), und verband damit als eine practische Uebung die Beantwortung Casuistischer Fälle, welche den Seelforger zum erleuchteten Gewissensrath seiner irrenden und rathbedürftigen Angehörigen bilden, und in der Pastoral-Klugheit üben sollen **). Da es auch eine seiner wichtigsten Pflichten ist, Kranken und Sterbenden in ihrer Andacht nach ihrem religiösen und moralischen Bedürfnis beyzustehen, so entschloß sich die Gesellschaft zur Besuchung des Spitals, um einerseits eigene Uebungen in dieser schweren Pflicht, und anderseits nützliche Beobachtungen anzustellen. Es wurde ein Fond errichtet, um Armen und Kranken bey-

stehen

*) Siehe unter Beylage B. das Verzeichniß dieser dogmatischen Aufgaben.

***) Auch von Auflösungen Casuistischer Aufgaben, betreffend Unwissende, Kranke, Angefochtene und Lasterhafte ist eine kleine Sammlung vorhanden, welche nach ihrem verschiedenen Inhalt und Beziehung auf einen eignen Gemüths-Zustand oder charakteristischen Vorfall in dem Entwurf der Pastoral-Wissenschaft unter ihrer gehörigen Rubrik angezeigt und angeführt sind.

stehen zu können; und die Verfassung der Gesellschaft, wie die Erweiterung der Verrichtungen es erheischte, abgeändert, und einem Ausschuss von Mitgliedern die Beforgung der Geschäfte und der nöthigen Anordnungen aufgetragen.

Die Spital-Befuche, welche die Gesellschaft auf den Mangel angemessner Erbauungsbücher für Kranke aufmerksam machten, führten sie auf das Vorhaben, mit vereinigten Kräften so vieler Mitglieder, als Muffe und Neigung zu dieser Arbeit hätten, ein Andachtsbuch für Kranke zu machen, und nach gemeinschaftlicher Verbesserung ihrer Aufsätze zum Druck zu befördern; diese Arbeit ward von einer Anzahl Mitglieder übernommen, von ihnen gemeinschaftlich bearbeitet, und nach einigen Jahren zu Ende gebracht.

Bald hernach den 4. April 1771. wurde das catechetische Collegium, dessen Endzweck war, sich durch diese Art von Uebungen zu dem catechetischen Unterricht als einem sehr wichtigen Theil unsers Berufs geschickter zu machen, errichtet, welches sich jeden Donnerstag Nachmittag versammelte. Diese kleinere Versammlung von Mitgliedern, welche die Neigung zu diesem Gegenstand dahin rufte, bearbeitete einen Plan von einem Einleitungs-Unterricht zur Religions-Unterweisung, welcher in Fragen über die ersten

Kenntnisse des Menschen bestand. Alle Aufsätze wurden daselbst zuerst geprüft und berichtet, ehe sie der Gesellschaft vorgelegt wurden. Das Resultat ihrer Arbeiten ist nach einem vorläufig A°. 1772. publicirten Versuch A°. 1776. vollständig und verbessert bekannt gemacht worden. Nach einigen Versuchen auch die biblische Geschichte catechetisch zu behandeln, hat diese Beschäftigung bisher andern Arbeiten weichen müssen. *)

Nachdem man sich mit casuistischen Auflösungen einige Jahre beschäftigte, so wählte man zur künftigen Arbeit ein System von Pastoral- Aufgaben, welche Untersuchungen über alle Theile des Predigtamts nach Anleitung der Predicanten- Ordnung zum Gegenstand hatten. Der Entwurf ward im März 1773. vorgelegt, die Aufgaben wur-

*) Von catechetischen Uebungen über die biblische Geschichte besitzen wir folgende Aufsätze:

1. Ueber die Verführung Adams, und Folgen der Sünde, von N. 86.
2. - - - Geschichte der Menschen von Adam bis Abraham, von N. 45.
3. - - - Schicksale der Israeliten in Egypten &c. von N. 86.

Die catechetischen Versuche, welche unsern Zürcherischen Catechismus zum Gegenstand hatten, und einige Zeit uns beschäftigten, sind von andern Arbeiten verdrängt worden.

den vertheilt, und noch izt machen sie unsre Hauptbeschäftigung aus. *)

Um diese Zeit beschloß man die Anlegung einer kleinen Bibliothek von den schätzbarsten Schriften, die in das Fach unserer Pastoral-Kenntnisse einschlagen. Man bestimmte den Abend nach der Versammlung zu einer offenern Zusammenkunft, wo man mit einander in freyerm Umgang bekannter und vertrauter werden könnte. Diese Anstalten erheischten zugleich neue Bestimmungen der äußern Einrichtung. **)

Eine neue Einrichtung der Spitalbesuche war, weil sie die gewünschten Vortheile nicht gewährte, von kurzer Dauer, und diente dardurch zum Beweis der Freyheit, die der Gesellschaft zukomme, nach Bedürfnis Anordnungen zu machen und abzuändern.

*) Dieser Plan ist nachher sehr erweitert, und auf alle Gegenstände, die mit dem Zweck unsrer Gesellschaft verbunden sind, ausgedehnt worden, und auf diese verschiedne Gegenstände und Abhandlungen ist der nachfolgende Entwurf eines kleinen Systems der Pastoral-Aufgaben gegründet.

**) Die Menge der Lese-Gesellschaften, nebst andern Ursachen, bewog die Gesellschaft, diese Bibliothek eingehen zu lassen, bis auf diejenigen Bücher, die von den Verfassern selbst als Mitgliedern der Gesellschaft geschenkt worden. Auch die Abend-Zusammenkunft gieng wegen verschiedner Hindernisse ein,

Die ersten, welche zu diesen freywilligen Vorbereitungs-Arbeiten sich vereinigt hatten, waren Exspectanten*). Da die Natur dieses Instituts alle Diener der Religion, so viele ein wahres Interesse für unsre Pastoral-Uebungen haben, ohne Rücksicht auf ihre besondern Verhältnisse daran Theil nehmen läßt, so konnten sie auch, wenn sie einen bestimmten Beruf in der Stadt oder auf dem Lande erhielten, Mitglieder der Gesellschaft bleiben, und die mehrern fuhren fort, theils durch Besuchung der Versammlungen, theils durch eigene Beyträge an den Arbeiten der Gesellschaft Theil zu nehmen. Da sie immer mehr Mitglieder auf dem Land zählte, so wurden zur Unterhaltung der gegenseitigen Bekanntschaft nach dem Synodus 1774. die Circulare vorgeschlagen, wodurch ihnen ausführliche Nachrichten von den Verrichtungen der Gesellschaft mitgetheilt werden, und sie hingegen uns ihre aus Erfahrung geschöpfte Bemerkungen zum gegenseitigen Vortheil mittheilen sollten. †)

*) So nennt man in Zürich die ordinirten Geistlichen, welche noch nicht als Pfarrer zu einer bestimmten Gemeinde geordnet sind.

†) Diese Anstalt ist wegen der zunehmenden Anzahl der Mitglieder auf dem Lande nachher sehr erweitert worden.

In diesem Jahre schlug unser ehmalige verehrungswürdige Vorsteher uns vor, daß wir die in Journalen und verschiedenen kleinern und größern Schriften zerstreuten exegetischen Bemerkungen, Uebersetzungen und Erklärungen von Schriftstellen ausziehen und aufzeichnen sollten, welche nach und nach zu einer sehr nützlichen und lehrreichen Sammlung anwachsen würden. Verschiedene Mitglieder haben zu dem Ende die Arbeit unter sich vertheilt, und aus gewissen Schriften die Auszüge zu machen übernommen, wozu uns Hr. Can. Breit. selbst durch gütige Beyträge beygestanden ist. *)

Der Nutzen, den das Andachtbuch für Kranke gestiftet zu haben schien, und die gute Aufnahme desselben veranlafte den Gedanken, ein allgemeines Gebetbuch zu machen; und die Erinnerung, wie sehr die brüderliche Hülfe und freymüthige Beurtheilung uns jene frühere Arbeit erleichtert hatte, munterte uns auf, dieses eber

*) Wir besitzen einige schätzbare Beyträge von Hrn. Can. Breitinger, besonders Uebersetzungen von ihm selbst über Joh. I—V. Act. I—XVI. und die Paulinischen Briefe. Auch Beyträge zur Uebersetzung des N. Testaments von dem sel. Hrn. Antistes Wirz. — Eine etwas abgeänderte Erneuerung dieser Uebungen siehe unten.

so schwere als wichtige Vorhaben im Vertrauen auf die gemeinschaftliche Hülfe mehrerer Brüder ins Werk zu setzen. Der Entwurf des Gebetbuchs ward im April 1775. der Gesellschaft vorgelegt und genehmigt; die Gebete sind unter die Mitglieder, die sich zu dieser Arbeit anboten, vertheilt worden, und sollen in den Donstäglichen Versammlungen Nachmittag um 2. Uhr, zu denen alle Mitglieder der Gesellschaft freyen Zutritt haben, brüderlich beurtheilt und berichtigt werden. *)

Dieses sind die Gegenstände, womit sich bisher die ascetische Gesellschaft beschäftigt hat, und die Früchte ihrer etwa neun Jahre fortgesetzten Uebungen. Jene öffentlichen Früchte, die von ihr publicirten Unterrichts- und Andachtsbücher, hat der Beyfall der einsichtsvollsten Männer, und noch unzweydeutiger, die stille Erbauung vieler durch dieselben, als nützlich gerechtfertigt; aber die schönsten, obwol nicht so sichtbaren Früchte, die sie trägt und noch tragen wird, die Früchte, um deren willen wir uns zu arbeiten vereinigt haben, sind die bestmögliche Ausbildung zu rechtschaffenen Seelforgern, sind die mannigfaltige Anwendung, welche jedes Mitglied von den erworbenen und berichtigten Kenntnissen einst in

*) Diese Arbeit ist nicht fortgesetzt worden.

seinem Pastoralberuf zu ausgebreitetem stillem Segen macht, und machen wird.

Eine Gesellschaft von so wichtiger Bestimmung und so ausgebreitetem Nutzen verdient, wenn sie je in Gefahr käme, in ihrem Eifer zu ermatten, oder von ihrem Endzweck sich zu entfernen, durch zweckmäßige Bande fest erhalten, und vor jeder Ausartung verwahrt zu werden. *) Daher haben die Mitglieder, welche mit dem wahren Endzweck dieses gemeinnützigen Institutes bekannt ihr ein neues Leben zu geben wünschten, nöthig befunden, die Gesellschaft ihrer wichtigen Bestimmung von neuem zu erinnern, und durch eine Revision der nach jedesmahligem Bedürfnis abgefaßten Verordnungen ihre Gesetze in ein einfaches leicht überschauliches Ganze zu bringen. Sie glaubten am sichersten dabey zu gehen, wenn sie einen bestimmten Begriff von dem Endzweck der Gesellschaft zum Grund legen, von demselben ausgehen, und die natürlich daraus

*) Diese Nachricht von den Geschäften und dem Zustand der Gesellschaft ward bald nach dem Tod unsers ersten Vorstehers Hrn. Chorherr Breitingers als eine Einleitung zu den damahls neu bearbeiteten Gesetzen abgefaßt, und bezieht sich auf die damahlige Lage der Gesellschaft im Anfang des Jahrs 1777.

herfließenden Verpflichtungen unter dem Namen der Gesetze vereinigten. Da auch die Erfahrung beweiset, wie nöthig äußerliche Ordnung sey, künftigen Ausartungen vorzubeugen, so hat man auch die mannigfaltigen Verfügungen durchgesehen, und die ganze Einrichtung der Gesellschaft durch wenige Verordnungen bestimmt: jedoch mit der nöthigen Vorsicht, den Geist unsers Instituts nicht durch eine Last von Förmlichkeiten zu erdrücken; und ohne die vergebliche Anmaßung, den Mangel des eignen Trieb's, wenn er je müßte unter uns ersterben, durch Zwangsgesetze ersetzen zu wollen. Die Gesellschaft will indessen durch diese Bestimmung der Gesetze ihrer unveräußerlichen Freyheit, dieselbe bey abgeänderter Lage nach Bedürfnis zu ändern, keineswegs vorgreifen, da sie die feste Ueberzeugung hat, daß nicht irgend eine äußere Form, sondern nur das freywillige Zusammentreten gewissenhafter Lehrer der Religion, um einander in ihrem wichtigen Beruf zu vervollkommen, das Wesen der Ascetischen Gesellschaft ist. Sollte sie aber jemahls von dieser würdigen Bestimmung ausarten, sollten ihre Mitglieder diese unterrichtenden Versammlungen und freywillige Uebungen sich entbehrlich glauben; sollten sie nicht mehr der freyen Belehrung von Brüdern sich

freuen, und der Eiferfucht und dem Partheygeiſt Platz geben, dann beſteht ſie nicht mehr die Aſce- tiſche Geſellſchaft, wenn gleich ihr Name und ihre Form noch bleiben. Doch wir hoffen einer Geſellſchaft von ſo wichtigem und religioſem Endzweck, die von den rechtschaffenſten Männern unſerer Vaterſtadt geliebt wird, und, da ſie noch über den Verluſt ihres erſten Beförderers trauerte, einen Vater wieder fand, ein beſſeres Schickſal verſprechen zu dürfen. — —

Und dieſes beſſere Schickſal, welches der Geſellſchaft ihr würdiger Zweck und der Beyfall weiſer und wolgeſinnter Männer verſicherte, hat ſie biſdahin (1790) genoſſen. Gewinn war es für ſie, daß der verehrungswürdige Vorſteher unſrer vaterländiſchen Kirche ſelbſt an ihre Spitze zu ſtehen, und in ihren Kreis zu treten ſie würdigte, um an unſern vertrauten Unterhaltungen väterlich Theil zu nehmen, durch ſeine Gegenwart uns zu ermuntern, und durch ſeine Einſichten zu leiten und zu belehren. Gewinn war es für ſie, daß der vortrefliche Verfaſſer der Erbauungsſchriften *), obſchon nicht Mitglied unſrer Geſellſchaft, öfters in unſere Zuſammenkünfte trat, und durch den reichen Schatz ſeiner Beobachtungen und lehrreichen Bemerkungen, wie auch

*) Hr. Archidiacon Tobler.

durch Mittheilung eigener Aufsätze die Gesellschaft belehren und erbauen wollte. Gewinn war es für sie, daß unser würdige Vorsteher, auch nachdem ein wichtiger Beruf seine Geschäfte gehäuft hatte, mit gleicher Thätigkeit und Freundschaft fortfuhr, die Gesellschaft zu besuchen, ihre Geschäfte und Versammlungen zu dirigiren, und aus dem reichen Vorrath seines Schriftstudiums und seiner litterarischen und Pastoral-Kenntnisse in öftern Anreden und Aufsätzen uns lehrreiche Beyträge mittheilte *). Gewinn war es, daß die altern und ersten Mitglieder der Gesellschaft, auch nachdem sie in mannigfaltige Amtsgeschäfte kamen, ihre Verbindung mit der Gesellschaft noch in ihrem wichtigen Berufe fortsetzten, und einige mit vorzüglicher Thätigkeit sich für den Nutzen derselben verwendeten; daß je die rechtschaffensten jüngern Glieder des Ministeriums sich mit uns zu vereinigen

*) Wir besitzen eine sehr schätzbare Sammlung von solchen Anreden unsers würdigen Vorstehers, welche von sehr mannigfaltigem und interessantem Inhalt sind, und Ermunterungen an die Gesellschaft, durch besondere Vorfälle veranlaßte Gedanken, Parentationen verstorbnen Mitglieder, litterarische Bemerkungen und Nachrichten über ältere und neuere Schriften, kurze Behandlung eines interessanten Thema u. s. f. enthalten.

sich freuten, und eben so nützlich als thätig zu dem Endzweck der Gesellschaft mitwirkten; ja, daß selbst einige auswärtige Freunde theologischer Gelehrsamkeit, die die Gesellschaft in Zürich selbst oder durch ihre Schriften kennen lernten, den Beytritt in dieselbe verlangten, und uns durch ihre Arbeiten erbauten.

Die Gesellschaft bedauert zwar auch den Verlust einiger würdiger Mitglieder, die ihr durch frühzeitigen Tod entrissen worden, eines unvergesslichen *David Herder*, *Heinrich Thommann*, *Conrad Wirz*, *Rudolf Rahn*, *Conrad Balber*, *Jacob Corrodi*, *Rudolf Schinz*, *Niemeyer* und anderer, *) deren Andenken ihr immer theuer bleiben und eine Erweckung seyn wird, zu unserm wichtigen Endzweck, würdige Diener des Herrn und Lehrer der besten Religion zu seyn, mit unermüdeter Treue zu arbeiten.

Von diesen Gesinnungen befeelt, fuhr die Gesellschaft fort, theils die bereits angefangenen Arbeiten fortzusetzen, theils auch ihre Thätigkeit zu erweitern, und neue Arbeiten sich zu wählen.

*) Siehe in den Sammlungen der Anreden unsers Hrn. Vorstehers die Anreden im Apr. 1781. Jun. 1785. Mart. 1786. Nov. 1787. Dec. 1787. Maj. 1788. und in den jährlichen Nachrichten des Actuars die Nachrichten vom Maj. 1781. 1786. 1788. 1790.

Die Spitalbesuche lehrten sie eine beträchtliche Anzahl von Kindern kennen, die wegen langwieriger Krankheiten oder äußerlicher Leibs- schäden sich daselbst aufhielten, unter denen viele, die das Bett nicht hüten mußten, oft mehr von der Langenweile und dem Ueberdrufs eines unbeschäftigten Lebens, als von ihrem körperlichen Zustand litten. Man glaubte, eine woleingerrichtete Schule könnte ein schickliches Mittel seyn, einerseits diesen Kindern nützliche und nöthige Kenntnisse beyzubringen, oder doch zu verhüten, daß sie das bereits erlernte nicht vergessen, anderseits sie durch einen ihrem Alter angemessenen und liebreichen Unterricht zu beschäftigen, und die ihrer Leibs- und Gemüths- Gesundheit schädliche Leere und Langeweile zu verdrängen. Die Gesellschaft errichtete daher im Jahr 1777. eine Schule im Spital für die sich daselbst aufhaltenden Kinder, wählte eine tüchtige Person zum Schulmeister, und besoldete ihn, nahm die Schule unter ihre Aufsicht, und liefs sie von einem dazu verordneten Mitgliede fleißig besuchen, und sich von ihrem Zustand jährlich Nachricht geben *). Auch diese Anstalt erweiterte sich aus einem ein-

*) In dem Archiv befindet sich die Sammlung der von den jedesmahligen Aufsehern dieser Schule jährlich eingegebenen Nachrichten.

geschränktern und unter einigen Schwierigkeiten gemachten Anfang zu einer grössern Ausdehnung und Festigkeit, so daß von 1780 bis 1789. 241 Kinder dieser Gutthat mit augenscheinlichem Segen genossen, und viele, die nachher genesen, und wieder aus dem Spital heimkamen, sich des empfangenen Unterrichts dankbar freuen; daher auch diese Schule von der mit verbesserter Einrichtung des Spitals beschäftigten Hoch-Oberkeitlichen Spitalpflege mit besonderm Wohlgefallen bemerkt wurde. Durch dieses heilsame Institut fährt die Gesellschaft fort, zum Nutzen der Kranken im Spital thätig zu seyn, wenn auch gleich bey der izt sehr kleinen Anzahl von Mitbrüdern, die sich in der Stadt ohne Station aufhalten, die Spitalbesuche nicht mehr nach ihrer ersten Einrichtung fortgesetzt werden können.

Zur Erneuerung der lange unterbrochenen schriftforschenden Uebungen ward im März 1787. ein Vorschlag genehmiget, zufolge dessen eine Anzahl Liebhaber freywillig zusammentraten, um exegetisch - practische Uebungen gemeinschaftlich vorzunehmen. Diese engere Gesellschaft versammelt sich an einem oder zween besondern Donnerstagen des Monats auffer den gewöhnlichen Zusammenkünften zu ihren Arbeiten, und behandelt *in serie* ein Buch des neuen Testaments (izt

das Evang. Matthäi). Jedes Mitglied übernimmt eine gewisse Pericope desselben, ein ganzes oder halbes Capitel, behandelt zuerst dasselbe nach den Regeln einer gesunden Hermeneutik, und mit Zuziehung der ihm bekannten besten Ausleger exegetisch, bemüht sich besonders, das Locale und die Umstände in den vorhabenden historischen Erzählungen aufzuklären, und wenn der richtige Sinn und Zusammenhang nach dem Locale beleuchtet ist, so sucht man auch die zweckmäßigste Anwendung davon auf die Menschen, Gemeinden, Situationen unsrer Zeit nach unserm Bedürfnis zu zeigen, und legt das Resultat seines Nachdenkens den Mitgliedern vor, welche auch aus ihren Collectaneen und aus den Hauptwerken, die sie zu durchgehen sich gewählt haben, die dahin gehörigen exegetischen Bemerkungen mittheilen, sie sammeln, und mit Freymüthigkeit und Duldung dissentirender Meinungen alles beurtheilen sollen. Hieraus sollte dereinst nach dem von unserm ersten Vorsteher geäußerten Wunsch eine Sammlung entstehen, welche die in großen Werken und kleinen Schriften zerstreuten exegetischen Bemerkungen sammelte, und vor der Vergessenheit verwahrte, und zugleich schätzbare Anzeigen zu practischer Behandlung der vorhabenden Materien geben würde. Dieses

nützliche Institut wird demahl fortgesetzt, und die bisher ausgearbeiteten Versuche sind unter dem allgemeinen Plan unsrer Uebungen an ihrer Stelle angezeigt.

Auch die Circulare sind gleichsam zu einer lebendigen Unterhaltung der anwesenden mit den abwesenden Mitgliedern emporgestiegen, da seit Jan. 1785. die Abhandlungen ganz in Copie den Mitgliedern auf dem Land mitgetheilt werden, und oft nach Vollendung ihres Kreislaufs mit vielen schätzbaren Bemerkungen und aus Pastoral-Erfahrungen geschöpften Beyträgen bereichert zurückkommen, welche der Gesellschaft wieder vorgelesen, und der Abhandlung selbst beygelegt werden, die dadurch neue Berichtigung, Ergänzung und einen seltenen Grad von Vollständigkeit durch Beleuchtung des Gegenstands von mannigfaltigen Seiten erhält.

Dieses sind die Uebungen und Arbeiten, womit sich die Gesellschaft bisdahin beschäftigt hat, und noch izt beschäftigt, wovon der nachfolgende Abriss eine ausführlichere systematische Nachricht geben wird. Sie hat dieselbe anfangs nur für ihre Mitglieder bestimmt, die allein an den Gebrauch der vorhandenen Schriften ein Recht haben, und die noch unbeantworteten Aufgaben zu behandeln aufgefordert werden. Allein sie

glaubte, es möchte in diesem Entwurf einiges Nützliche und Lehrreiche auch für ein größeres Publikum zu finden seyn, und vielleicht möchte es in unsern an Gesellschaften und geheimen Verbindungen so fruchtbaren Zeiten nicht unnützlich seyn, eine Gesellschaft von religiösem Endzweck zu kennen, die ihre Absichten nicht in ein geheimnißvolles Dunkel einzuhüllen bedarf, über die Mittel, die sie anwendet, nicht erröthen darf, und von ihrem Zweck und ihren Verrichtungen dem Publikum Rechenschaft zu geben kein Bedenken trägt. Nicht Aufsehen zu machen, kann ihr Ziel seyn. Nicht Beyfall der Auswärtigen, die uns und unsern Entwurf ganz zu beurtheilen, mit unsrer Lage kaum bekannt genug seyn können, ist der Lohn, den die Gesellschaft sucht. Uns genügt das Bewußtseyn, daß wir nicht vergebens arbeiten, und uns durch diese Verbindung und Arbeiten zur ächten Würde, Weisheit und Treue christlicher Lehrer besser ausbilden, und das Bewußtseyn, die selige Erfahrung von dem Segen unsrer gemeinschaftlichen Arbeiten und der hier erworbenen und erweiterten Kenntnisse. Möge tiefes Gefühl von der Würde und dem Zweck unsers wichtigen Berufs verbunden mit dem Geiste der Weisheit, der Freyheit, der Ordnung und der ächten Bruderliebe uns immer beleben, unsere Thätigkeit erhalten, und unsre Bande fester und unzerstörbar knüpfen, zur Ehre unsers Herrn!

DIE